

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonaazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Spitals-Misèren.

Lugos, 4. August.

Vor einiger Zeit haben wir berichtet, daß die städtische Repräsentanz die Auflassung des jetzigen Spitals und die Erbauung eines neuen beschlossen habe. Der Spitalsbau soll jedoch, dem Vernehmen nach, erst in 2-3 Jahren in Angriff genommen werden. Das ist aber zu spät! Wiederholt muß die Spitals-Verwaltung die Aufnahme von Geisteskranken verweigern, weil die Einrichtung des Krankenhauses derart primitiv ist, daß selbst Kranke mit normalen Geisteszustand kaum untergebracht werden können.

Das ist ein Uebelstand, der unabsehbare Folgen nach sich ziehen kann. Die Geisteskranken, meist Tobsüchtige — denn von „stillen Narren“ werden ohnehin die meisten häuslich verpflegt — bringt man in ihre Gemeinden zurück und internirt sie in dem Gemeindefoyer, oder solchen Lokalitäten, die allen anderen Zwecken, nur nicht diesen dienen können.

Die armen Geisteskranken haben natürlich dort nicht die geringste Pflege, stehen ja solchen armen Dorfgemeinden keine fachkundigen Pfleger zur Verfügung und außerdem besteht noch die große Gefahr, daß die Irren entspringen und das größte Unheil anrichten können. Wie oft wird sich es aber bis zur Fertigstellung des neuen Baues wiederholen, daß die Spitals-Verwaltung gezwungen sein wird, die Aufnahme Geisteskranker aus unserer Stadt und deren

Umgebung verweigern zu müssen. Bringt man ja noch jedes Monat ein bis zwei Irrennüge nach Lugos mit dem Vorhaben sie dem hiesigen Spital zur Pflege zu übergeben.

Die Kranken anderer Kategorien können wohl schlecht und recht untergebracht werden, wie es aber mit diesen aussieht, darüber haben wir schon ganze Novellen geschrieben. Die Einrichtung und Verpflegung spottet Hohn den primitivsten Begriffen der Humanität. Der behandelnde Arzt kann zufolge der miserablen Verköstigung den Kranken keine Erleichterung bieten, außer er würde dies aus seiner eigenen Tasche holen.

Jede Verzögerung des Neubaus ist daher eine Sünde an der leidenden Menschheit, welche unser Magistrat kaum verantworten und für welche jeder human Denkende selbst kaum eine Absolution wird erteilen können.

Möge sich die Stadtvertretung vor Augen halten, daß es wichtig ist im Interesse der leidenden Menschheit, im Interesse des guten Rufes der Anstalt, ja im Interesse der Reputation unserer Stadt, vor den Augen aller Kulturvölker, wenn der Magistrat schleunigst noch heuer, den Neubau des Spitals anordnen würde. Es wurde ohnehin schon so lange gezögert, daß jede weitere Verschiebung sich mit der Gewissenhaftigkeit, welche die Gemeinde eines Kulturstaates in sanitären Fragen haben soll und haben muß, nicht verträgt.

FEUILLETON.

Critsch-Critsch.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

Lugos, 4. August.

Wir leben in bewegter Zeit.

Der Fürst von Bulgarien wirbt um die Freundschaft Rußlands, und wie Alles auf dieser Welt immer auf Versammlungen und Kongressen geregelt werden soll, wird schon heute die Ordnung der bulgarischen Frage durch einen europäischen Kongress von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellt.

Doch nicht von diesem Kongress will ich heute berichten, auch nicht mehr über den verflochtenen Lehrertag in Oravica plaudern, sondern die Aufmerksamkeit meiner geschätzten Leser auf eine Versammlung lenken, welche in letzter Zeit in unserer Stadt abgehalten wurde.

Ein Hundekongress in Lugos. Unglaublich, aber wahr. Die Agitation hiesig wurde in großem Maße aber in aller Stille betrieben, so daß bisher über diese Versammlung nichts, oder sehr wenig in die Öffentlichkeit drang, aber der Indiskretion eines durch ein schönes Stück Schinken bestochenen Teilnehmers an der erwähnten Versammlung verdanke ich nachfolgende Daten:

Anwesend waren Hunde aller Arten und Parteien, vom kleinsten Pintscher bis zur größten englischen Dogge, vom gelehrigen Pudel bis zum einfältigsten Mops. Mehrere hatten ihr Fernbleiben telegraphisch entschuldigend lassen, sie befinden sich mit ihren Herren jetzt in verschiedenen Kurorten und der kleine „Tipp“ des „König v. Ungarn“ war durch frühzeitiges Ableben am Erscheinen verhindert.

Den Gegenstand der Berathung bildete das in das Hundeleben tief einschneidende Statut, welches seit einiger Zeit mit drakonischer Strenge gehandhabt wird. Der zum Vorsitzenden gewählte Alterspräsident eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: Liebe Kameraden! Unsere Stadt ist mit der Besteuerung richtig bis auf den Hund gekommen. Wenn wir aber auch steuerzahlende Bürger sind, so müssen wir doch gegen die Art, mit welcher uns das Statut behandelt, Protest erheben.

„Ugyvan!“ heulte der kleine „Puffi“ aus dem Edelhause Palik-Ucsevyi.

Ich beantrage daher das Statut durchzu-berathen und unsere Wünsche dann durch eine Deputation dem Herrn Magistratsrath Popey übersenden zu lassen.

Diesen Worten folgte ein allgemeines zustimmendes Knurren und sofort wurde mit der Verlesung des Statutes begonnen.

Si vis pacem, para bellum.

(Wenn du den Frieden willst, so rüste dich zum Kriege.)

Lugos, 4. August.

Als sich vor Jahren die heutigen Veteranen unserer Feuerwehr zur Schließung eines Bundes zusammenfanden, der die werktätige Nächstenliebe auf seine Fahne schrieb, da konnte wohl Niemand ahnen, daß aus diesen schüchternen Anfängen eine solche Korporation sich entwickeln werde, mit welcher unsere Stadt zu rechnen hat. Der gewaltige Umschwung, den die Verhältnisse der Stadt seit dieser Zeit genommen haben, der hat auch kräftigend und stärkend auf das Feuerwehrwesen eingewirkt und ein Gefühl stolzer Freude darf alle Gemeinwesen erfüllen, die sich im Vollbesitze einer guten Feuerwehr, eines geregelten Löschwesens befinden.

Eine gute Feuerwehr und ein geregeltes Löschwesen kann aber nur dort vorhanden sein, wo die Gemeindevertretung für diesen Zweig der öffentlichen Sicherheit ein wachsam Auge hat und nicht in engherziger Weise vor pekuniären Opfern zurückschreckt. Man kann eben von der öffentlichen Wohlthätigkeit nicht alles verlangen und Institutionen, wie das Feuerlöschwesen, dürfen vollberechtigt als ein Zweig der öffentlichen Sicherheit, dem besonderen Wohlwollen der Gemeindevertretung empfohlen werden.

Zu dieser Beziehung hat unsere Feuerwehr viel Mangel zu leiden. Es ist wohl richtig, daß das administrative Uhrwerk immer im geregelten

Schon bei dem ersten Punkte kam es zu einer lebhaften Debatte. Gegen den Satz: Jeder Hundebesitzer ist streng verpflichtet, seinen Hund unausgesetzt überwachen zu lassen, wurde stürmischer Protest erhoben. „Was!“ schrie ein alter Neufundländer, „bis jetzt haben immer die Hunde den Menschen bewacht, jetzt sollen die Menschen die Hunde bewachen? Das brauchen wir nicht.“

Beifälliges Gebell gab der allgemeinen Zustimmung Ausdruck.

Auch der zweite Punkt erregte bei den anwesenden Hunden mancherlei Bedenken. „Jeder Hundebesitzer ist verpflichtet, seinen Hund gegen Kälte und Hitze zu schützen,“ so lautet dieser Punkt und alle Hunde zerbrachen sich den Kopf, auf welche Art sie gegen Kälte oder Hitze geschützt werden sollen? Im Winter wird man sie vielleicht mit Pelzen bekleiden. Aber wie im Sommer gegen die Hitze schützen? Können sich die Menschen doch selbst nicht schützen. Aus diesen Fragen fand man keinen Ausweg, und wurde daher beschlossen abzuwarten, wie der Magistrat den Schutz gegen Kälte und Hitze anordnen wird.

Bei dem nächsten Punkte kam es schon beinahe zu einer argen Balgerei. Dieser Punkt verfügt nämlich, daß es verboten ist, Hunde in

Gänge erhalten wird; was nützt dies aber, wenn kaum so viel aufgebracht werden kann, um einige ständige Feuerlöcher aufzustellen. Nach dieser Richtung müßte unsere Stadtvertretung pekuniär helfen. Ferner müßte der Feuerwehr ein Heim errichtet werden, wo sich die Löschmänner zu Übungen versammeln können.

Der vollgiltige Beweis darüber, daß unsere Kommunalverwaltung für ein geordnetes Löschwesen den richtigen Sinn besitzt, wird erst dann erbracht werden, wenn diese Wünsche erfüllt werden.

Der Feuerwehrmann übernimmt freiwillig, ohne Entgelt, ja sogar noch mit Opfern die Verpflichtung, Leben und Habe seiner Mitbürger vor dem rasenden Elemente zu schützen. Zu diesem Zwecke muß derselbe nach dem ursprünglichen, allerdings nur für das Waffenhandwerk geltenden Grundsatz: „Si vis pacem, para bellum“, wenn auch manchmal längere Zeit hindurch seine Hilfe in Ernstfällen nicht notwendig wird, sich durch fleißige, anstrengende Übungen geschickt und bereit machen, den Kampf mit dem Feuer jederzeit aufzunehmen und hiezu bedarf es schon seit langer Zeit eines geeigneten Platzes, eines geeigneten Raumes, der diesem Zwecke sowohl im Sommer als im Winter, sowohl zur Tages- als zur Abendzeit dienlich sei.

Es ist unzweifelhaft, daß die Kreierung einer ständigen Feuerwehr und die Errichtung eines Depots mit Geldopfer verbunden ist. Wir zweifeln aber nicht, daß sich, durch die zielbewußte Thätigkeit unseres Feuerwehrvereines angeregt, die Bewohner Lugos', an deren Herzgüte niemals vergebens appelliert wurde, wenn es sich darum handelte, ein wirklich gemeinnütziges Werk fördern zu helfen, ohne Unterschied der Nationalität und Konfession bereit finden werden, ihr Schärfelein zu diesem Zwecke beizutragen u. zw. umsomehr, als ja die Segnungen dieses Institutes allen Bewohnern in gleichem Maße zugewendet werden, nach dem trefflichen Spruche der Feuerwehr:

Ob Heide, Jude oder Christ,
Ob reich, ob vornehm, arm er ist,
Ob clerikal, ob liberal,
Konfessiv und sozial,
Dies alles ist ihr ganz egal —
Die Feuerwehr hilft überall.

Cafés, Wirthshäuser und andere öffentliche Orte mitzunehmen.

„Lächerlich“, bemerkte ironisch ein alter Budel. „Ich möchte nur wissen, wozu die Menschen immer Verordnungen erlassen, um die sich zuletzt doch kein Hund nicht kümmert. Mein Herr nimmt mich ja doch überall mit hin.“

„Ja, das ist auch ganz richtig“, belferte der kleine Mops „Suovi.“ „Ich bin durch und durch ein Demokrat und liebe die Gleichberechtigung. Wenn der Herr Stadthauptmann solche Verordnungen erläßt und dann selbst seinen Hund überall hinführt, lassen auch wir uns den Besuch von Kaffee- und Wirthshäusern nicht verbieten.“

Allgemeiner Beifall folgte diesen Worten und der kleine Redner wurde von vielen Seiten beglückwünscht.

Bei der Berathung der folgenden Paragraphen gerieth die Versammlung außer Rand und Band. Die Bestimmung, daß die großen Hunde an der Kette zu halten sind, fand bei den großen Hunden solchen Widerspruch und der Streit darüber verursachte solche Aufregung, daß der Vorlesende, trotzdem einige Buldoggs die Lärmer der Reihe nach schopfbentelten, die Ruhe nicht mehr herstellen konnte.

„Überall auf der Welt läßt man die großen Diebe laufen und heult nur die kleinen auf,“ schrie ein alter Hanshund, „und wenn

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

18. August:

Tanzkränzchen der Diurnisten des kön. Gerichtshofes im „Concordia“-Garten.

Franz Scherff's letzte Fahrt.

Lugos, 4. August.

Seit erdenklicher Zeit bot Lugos nicht ein so bewegtes Bild wie in den Stunden der Leichenfeier Franz Scherff's. Aus allen Richtungen der Windrose sind Trauergäste eingetroffen und die gesammte Sozietät unserer Stadt war aus diesem Anlasse vertreten um den Todten die letzte Ehre zu erweisen. Die so unerwartet eingetretene Katastrophe, hat mit voller Unmittelbarkeit alle Herzen ergriffen. Das zeigte sich in der öffentlichen Stimmung, welche ungeheuchelte innig empfundene Behmuth widerspiegelt.

Donnerstag um 1/2 6 Uhr Nachmittag begann die Trauerzeremonie. Die Flügelthüren des Trauerhauses, Kossuthgasse, öffneten sich, in dessen schwarzverhangenen Innern der Sarg mit den Ueberresten Scherff's inmitten einer mehrfachen Lichterreihe sichtbar wurde.

Wegen den kolossalen Andrang des Publikums, welches auf 5000 Köpfe geschätzt wurde, mußte der Sarg vor dem Hause, auf die Straße gebahrt werden, wo Se. Hochwürden Quaradian Mag Pataky die Einsegnung vollzog, nach welcher der Gewerbe-Liederkranz, dessen Chormeister der Verstorbene zuletzt war, einen Trauergesang anstimmte, dann intonierte der rumänische Gesangsverein einen Trauerchoral, worauf der schwere Doppelsarg auf den Leichenwagen gehoben wurde.

Der Zug nahm seinen Weg durch die Kossuthgasse, Bonnagasse in die Kirchengasse. Das Publikum stand zu beiden Seiten der Straßen in ziemlich dichten Reihen, die freiwillige Feuerwehr machte Spalier, dadurch herrschte musterhafte Ordnung.

Voran bewegten sich: Die freiwillige Feuerwehr mit Musik, die Direktion der Krassóer Sparkassa, der Kaufmannsverein, der Lugoser Gesangs- und Musikverein, der rumänische Gesangs- und Musikverein, die „Magyar dalárda“, der Gewerbe-Liederkranz und die Kronenträgerin. Dann kam der Leichenwagen, dessen Sarg bedeckt mit Kränzen

den großen Herren alles gestattet ist, warum soll dies nicht auch für die großen Hunde gelten?“

Aber die Opposition der kleinen Hunde war so mächtig, daß die großen sich gezwungen sahen, zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen, und die kleinen Hunde ordentlich durchzuprügeln. „Wer die Macht hat, der hat auch Recht,“ sagten die Großen, und „Mit großen Herren ist nicht gut Kitschen essen, und große Hunde haben immer gegen die kleinen Recht,“ heulten die Kleinen und liefen aneinander.

Zum Schluß der Sitzung langte schweißtriefend ein kleiner Kötter an. Es war der Bintscher des Herrn Stadtrepräsentanten X.

„Meine Herren“, keuchte er zu den noch versammelt gebliebenen großen Hunden, „ich habe meinen Herrn oft sagen gehört, das Beste auf der Welt ist immer mit der Regierung auf gutem Fuße zu stehen. Botiren Sie daher, bevor Sie die heutige Versammlung beendigen der hohen Regierung das Vertrauen, das kann Ihnen nichts schaden, und kostet nichts.“

Eine Zeit lang blickten die anderen Hunde den vertrauensseligen Kötter verdutzt an, dann kam ihnen das letzte Vertrauensvotum der städtischen Generalversammlung in den Sinn, sie zogen den Schweif ein und liefen von dannen.

Arme Hunde! für Euch existiren keine Orden. —

Timeon.

war. Ein zweifaches Spalier begleitete den Wagen zu beiden Seiten; zunächst 8 Bürger als Fackelträger, dann 8 schwarzgekleidete Bürgertöchter mit weißen Schärpen (Mitglieder des Gewerbe-Liederkranzes). Den Zug schloß die Familie des Entschlafenen, die Vertreter der Temesvarer und anderer Gesangsvereine, dann die Vertreter des Komitates, der Stadt, der Gerichtsbehörde, Finanzdirektion, Spiritusfabrik, Volksbank, Concordia, Gewerkecorporation zc.

Unter tiefer Stille bewegte sich der Zug nach dem Friedhofe. Wo der Wagen mit dem Sarge vorüberkam, wurden die Häupter entblößt, um den Todten zu grüßen.

Am röm.-kath. Friedhofe angelangt, wurde der Sarg in das Grab gesenkt, worauf nach nochmaliger Einsegnung der Lugoser Gesangs- und Musikverein ein Trauerchoral anstimmte, dem einer der „Magyar dalárda“ folgte.

Als dann die ersten Schollen dumpf töndend auf dem Sarge niederschlugen, ertönten im Hintergrunde die traurigen Weisen einer Streichmusik, es war die Kapelle unserer braven Musiker Rita, welche die Lieder „Verlassen, verlassen“ und „Du stilles Haus“ in herzbrechender Weise anstimmten.

Ein krampfhaftes Aufschluchzen aller Anwesenden gab dieser Szene ein erschütterndes Gepräge. Mit beängstigender Seelenruhe ebnete dann der Todtengräber das stille Grab, worauf es am Kirchhofe wieder ruhig wurde. Möge der Entschlafene, welcher sich im Herzen der Lugoser ein Denkmal geschaffen hat, auch diese Ruhe finden!

Unter den Kranzspenden hat an erster Stelle der Lyra-Kranz des Gewerbe-Liederkranzes Aufsehen erregt, dessen Schleißen die Inschrift: „Der Lugoser Gewerbe-Liederkranz — seinem unvergeßlichen Chormeister und Ehrenmitgliede Franz Scherff“ trugen; ferner folgende: „Reuniunea rom. de cant si musica din Lugos — Amicului nostru“; „A lugosi dal- és zene-egylet — müködo tagjai“; der Kranz der Familie; „Hantos Herminke — telejhetlen tanáromnak“; Ludvig János és családjá — szeretett rokonának“; „Dem genialen Schriftsteller — Emil Reichner“; „Familie Girtl“; „Familie Gyula Bagossy“; „Familie Friederike Bagossy“; „A krassói takarékpénztár igazgatósága — Erdemdús

„hm — hm — hm — hm.“

Schwank von Borge Janssen.

Ein Gutsherr schritt eines Abends über seine Felder hin, indem er sein Pfeifchen rauchte; da trifft er einen Bauer, welcher vor seinem Hause steht und arbeitet.

„Der Herr hat Dir heuer gutes Getreide gegeben,“ sagt der Gutsherr und nickte dem Bauern zu.

„Der Herr? wiederholte der Bauer, „er hat mir auch nicht ein Korn gegeben!“

Ueber diese Rede bekreuzigte der Gutsherr sich und spütete sich, so schnell als möglich von diesem bösen Gottesverächter fortzukommen.

Im nächsten Jahr ist der Gutsherr wieder auf einem Abendspaziergang und trifft wieder denselben Bauern und hatte nun Lust zu hören, ob er seine Gottlosigkeit fortsetzte und so sagt er:

„Na mein Lieber, es ist doch herrlich, wie Dein Getreide heuer steht, wenn der Herr Dir jetzt nur schönes Wetter geben wird, es einzufahren!“

„D!“ sagt der Bauer, „über das Wetter zum Einfahren gebiete ich selbst!“

Der Gutsherr schüttelte den Kopf und spütete sich nach Hause.

Nun besaß dieser Bauer ein schönes Fohlen, welches der Gutsherr gern gehabt hätte und

könyvelőjének“; A lugosi kereskedő egylete — Volt érdemdús alelnökének“; „A lugosi szeszgyár könyvvezetőségi személyzete — Tisztelete jeléül“. — *Blumenspenden*: Frau Emma v. Gurányi; Fräulein Adele Trunz; Familie August Steiner. — Schleife zum silbernen Vorbeerfranz: „A lugosi magyar dalegyesület — diszkarnagyanak.“

Freitag um 10 Uhr Vormittags hat für Franz Scherff ein Requiem stattgefunden, welchem außer der Familie viele Andächtige beiwohnten.

Wie wir vernehmen ist auch eine Bewegung im Zuge um dem Verstorbenen ein würdiges Grabdenkmal zu errichten.

Ernennung. Herr Julius Frank, Kanzlist beim hiesigen Bezirksgericht wurde vom Justiz-Minister als Hilfs-Grundbuchleiter nach Draviza ernannt resp. versetzt. Unsere Glückwünsche dem pflichterfüllten Beamten.

Honvéd-Manöver in Südbungarn. Die Lugofer Honvéd-Manöver finden heuer zwischen dem 21. August und 8. September statt. Es werden daselbst zwei Brigaden konzentriert sein, und zwar die Szegediner 45. Honvéd-Infanterie-Brigade unter Kommando des Generals Bakonyi und die Lugofer 46. Honvéd-Infanterie-Brigade unter Kommando des Obersten Babos. Zwischen dem 8. und 21. September finden Divisionsmanöver unter Leitung des FML. Pacor statt, daran beteiligen sich die Honvédregimenter von Szegedin (5), Szabadka (6), Werschetz (7) und Lugos (8) ferner 2 Divisionen Huszaren. Am 22. September, nach beendeten Manövern, begeben sich die Soldaten per Bahn nach Hause.

Donati-Kapelle. Die Bewegung welche vor kurzem inszeniert wurde, um durch Sammlung von milden Gaben den Aufbau dieser Kapelle zu ermöglichen hat ihre Früchte getragen. Die Restaurierungs-Arbeiten wurden dem Unternehmer Lung zur Ausführung übergeben und hat derselbe die Verpflichtung die Arbeiten bis 15. Oktober zu vollenden. Bis dahin werden Geldspenden zur Komplettierung des Kostenbetrages, dankend entgegen genommen.

eines Tages, als sie einander begegnen, fragt der Gutsherr, ob er es ihm verkaufen möchte.

„Das verkaufen?“ sagt der Bauer, „nein, nein — nein, dann wäre ich schön dumm, denn das Fohlen ist ja geradezu klüger als selbst der Pfarrer!“

„Das wäre etwas viel!“ meinte der Gutsherr und lief geradewegs zum Pfarrer hin und schwatze von der Gottlosigkeit des Bauern.

„Ja — a —“ sagte der Pfarrer und senkte tief, „so sind diese Weltkinder, aber, ach, was soll man dabei thun?“

„Und dann das Schlimmste von dem Ganzen,“ ruft der Gutsherr, „dann sagt der Lumpenkerl, Ihr wäret nicht einmal so klug, wie sein braunes Fohlen!“

„Sein — braunes Fohlen — sagt er das?“ donnerte der Pfarrer, „ich werde Dem schon zeigen, was ich bin, darauf kann er sich verlassen!“

Und dann verabredeten sie, daß der Bauer zum Gutsherrn bestellt würde und dort sollte er dann verhört werden, während der Pfarrer sich im Kleiderschrank verbarg.

„Na, entsinnst Du Dich,“ begann der Gutsherr in feierlichem Ton und nahm eine Pfeife, „entsinnst Du Dich, was Du mir antwortetest, da ich sagte, der Herr hätte Dir heuer gutes Getreide gegeben?“

„Ja, ja.“

„Und willst Du dabei bleiben?“

„Ja ja — der Herr hat mir auch nicht ein Korn gegeben —“

Ausflug Lugofer Gewerbetreibender. Wir haben vor einigen Tagen einen Aufruf publiziert, in welchem unsere Gewerbetreibende zur Besichtigung der Budapester Ausstellung für Arbeitsmaschinen, eingeladen werden. Die Gewerkekorporation hat thatsächlich ein Arrangement getroffen, demgemäß am 14. d. unter Führung des Präses Josef A. Bayer folgende Herren nach Budapest fahren: Stefan Beresán, Moriz Steru, Stefan Kováts, Josef Kugler, Michael Petrik, Franz Forrai, Leonhard Junfer, Georg Junfer, August Rosenberger, Johann Glawan, Gaspar Bücher, Josef Beresán, Anton Schreiber, Michael Turcsányi, Friedrich Turcsányi. Dieser Gesellschaft wird sich auch der Redakteur unseres Blattes anschließen.

Lugos und die Milleniums-Ausstellung. Wie wir bereits kurz mitgeteilt haben, hat sich der Handelskammer-Sekretär Josef Mága in der Vorwoche hier aufgehalten, um bezüglich der Milleniums-Ausstellung einige organisatorische Arbeiten zu vollführen. Sekretär Mága hat statistische Daten gesammelt, welche den Aufschwung von Gewerbe und Handel seit dem Jahre 1867 behandeln. Diese Daten sollen für ein Werk, welches die Handelskammer herausgeben will, behandelt werden. — Als Teilnehmer für die Milleniums-Ausstellung haben sich bisher gemeldet: Spiritus-Raffinerie A. G., — Görner & Párvy, — Albert (Sodawasser-Fabrikant), — Viktor Hecker (Leistenmacher), — Johann Vincze (Schmid), — Franz Brenner (Sattler und Anstreicher), — Johann Brayer, Anton Schreiber (Tischler), — Michael Popovits (Kirchner), — Jzidor Deutsch & Sohn (Lederer).

Ein glänzende aristokratische Trauung fand am 30. Juli in der Dsjer serbischen Kirche statt. Der Großgrundbesitzer Baron Ivan Stojanovits führte dort Baroness Karola, Tochter des vor zwei Jahren verstorbenen Obersthofmeisters des Erzherzogs Josef FML. Baron Adolf Nyárvy, zum Traualtar. Kranzeldamen waren: Gräfin Ernst Bissingen und Baronin Béla Nyárvy. Als Kranzjungfrauen fungierten die Schwestern der Braut: Olga und Livia Nyárvy, ferner Margit, Klara und Rosa Nyárvy, die Cousinen der Braut. Der Feierlichkeit woh-

„Nicht —?“

„Er hat mir auch nicht ein Korn gegeben — denn er hat mir es ja nur anvertraut und kann es mir jeden Tag, an den es ihm beliebt, wieder fortnehmen!“

„Hm, hm, hm,“ sagte der Gutsherr, und hm, hm — hm, hm,“ murmelte der Pfarrer im Schrank.

„Aber entsinnst Du Dich auch der anderen Antwort, welche Du mir gabst, willst Du es aufrecht erhalten, daß Du selbst über das Wetter gebietest?“

„Ja, ja — ja, ja, denn will ich mein Korn bei trockenem Wetter einfahren, und es regnet, so kann ich warten bis wieder trockene Luft kommt, und will ich es bei nassem einbringen, kann ich warten, bis Regenwetter wird?“

„Hm, hm, hm,“ macht der Gutsherr, und der Pfarrer ebenfalls.

„Aber nun, mein Lieber, was meinst Du denn, wenn Du sagtest, Dein Fohlen wäre klüger als der Pfarrer?“

„Ja — ja, seht, damit meinte ich, daß mein Fohlen einmal so viel Wasser soff, daß ihm ganz schlecht davon wurde, und seit dem Tage trank es nur so viel, als nothwendig ist; daß der Herr Pfarrer aber viele Male so viel getrunken hat, daß ihm ganz schlecht davon wurde, und doch trinkt er noch immer weiter!“

„Hm, hm — hm, hm!“ sagte der Gutsherr, aber drinnen im Schrank blieb es still und der Bauer küßte seine Mütze und trabte mit breitem Grinsen um den Mund heim.

ten bei: die Magnatenhaus-Mitglieder Graf Andreas Bethlen, Graf Ernst Bissingen, Baron Szvetozár Kuffevich und Baron Eugen Nyárvy; die Abgeordneten Baron Alexander, Ladislaus und Béla Nyárvy; der Temeser Großgrundbesitzer Arsen v. Damaskin, Emerich v. Ivánka und Familie, ferner zahlreiche Notabilitäten aus dem Honter und Temeser Komitat. Nach der Vermählung verfügten sich die Anwesenden, die größtentheils das ungarische Galakostüm trugen, ins „Hotel Hungaria“. Bei dem glänzenden Mahle sprachen Graf Bethlen, Baron Kuffevich, Baron Eugen, Ladislaus Nyárvy und Dechant Kostascházv stimmungsvolle Toaste. Das junge Ehepaar trat sodann eine Hochzeitsreise an und wurde von der ganzen Gesellschaft bis zum Bahnhof begleitet.

Ertrunkene Mädchen. Vor kurzem wurde zwischen Lugos und Szilha entlang der Temes, eine ararische Baumschule errichtet, wohin aus Szapárvyfalva junge Mädchen zur Arbeit kamen. Am verflossenen Montag begaben sich fünf junge Mädchen von der Arbeit in die Temes baden, geriethen aber auf einen Platz wo der Fluß 3—4 Klafter tief war. Die dem Ertrinken nahen Mädchen begannen um Hilfe zu rufen, worauf ein rumänischer Gärtnergehilfe ins Wasser sprang und drei Mädchen aus den Fluthen rettete, währenddem ertranken die beiden anderen Mädchen in den Fluthen. Kurz nachher wurden die beiden Leichen herausgeholt und als die 16 jährige Juliana Békési und die 17 jährige Klara Lipos beide aus Makó gebürtig, agnosziert. Die Leichen wurden nach Szapárvyfalva überführt.

Offizier und Chansonette. Seit einigen Tagen produziert sich hier, im Hotel „König von Ungarn“, eine Orphenum-Gesellschaft, welcher zwei interessante englische Sängerinnen genannt „Sister Myrtle“ angehören. Für die eine schwarzäugige Tochter Albions, interessirt sich seit einiger Zeit ein schmucker Train-Lieutenant, dessen Liebe Erwiderung zu finden schien, denn derselbe folgte der Gesellschaft, von Temesvár hieher. Wie nun die Fama zu erzählen weiß, dürfte dieses Verhältnis einen ersten Hintergrund annehmen, indem der Offizier die Auswählte seines Herzens ehelichen will. Um dies zu ermöglichen wird der Lieutenant aus dem Heeresverbande treten und eine Stellung in der französischen Kolonie (Algier) annehmen, wohin ihm „Miss Myrtle“ folgen soll. Wir registriren diese Episode zum Zeichen, daß die Romantik noch immer Blüthen treibt, trotz unserer realistischen Zeitströmung.

Der verfolgte Kapellmeister. Man schreibt aus Temesvár: „Die Vorstellungen der Komaromy'schen Singspielgesellschaft haben eine unliebbare Unterbrechung erfahren. Der Kapellmeister Oskar Halmi wurde nämlich kontraktbrüchig und verließ seinen Direktor und die Gesellschaft ohne Abschiedswort. Darob herrschte unter dem Künstlervölkchen große Aufregung und geriethen die Priester und Priesterinnen der heiteren Muse völlig außer Rand und Band als sich herausstellte, daß der reiselustige Kapellmeister sammt dem kostbaren Brillantring der Chansonette Aranka Hegy, (nicht zu verwechseln mit der Budapester Operettensängerin gleichen Namens,) verschwunden ist. Selbstverständlich wurde sofort die Intervention der Hermandad in Anspruch genommen und nachdem leise Anzeichen vorhanden waren, daß der flüchtige „Musikünstler“ seinen Weg nach Lugos genommen, so machte sich Direktor Komaromy unverzüglich auf die Strümpfe, um des Flüchtlings habhaft zu werden. Er triumphierte thatsächlich über die Polizei, indem es ihm gelang, den Kapellmeister Oskar Halmi in Lugos zu eruiiren. Am Finger des Legteren funkelte noch der Brillantring und erleichtert athmete Komaromy bei Anblick des Deserteurs auf. Leider hatte er in der Hize des

Gefechtes den Kontrakt in Temesvár zurückgelassen, daher Halmi von der Lugofer Behörde nicht zur Rückkehr nach Temesvár verhalten werden konnte. Den Ring aber mußte der Kapellmeister sofort seinem gewesenen Direktor ausfolgen, obwohl er behauptete, denselben als theueres Angebinde von genannter Sängerin erhalten zu haben. So vermochte der im Triumph heimkehrende Direktor doch wenigstens seine beste Zugkraft durch Rückgabe des Brillantringes zu trösten und wurde gegen Halmi bei der Oberstadthauptmannschaft das Strafverfahren wegen Kontraktbruch eingeleitet.“ — So weit die Erzählung des Direktor Komáromy, welcher zwei Tage hier verweilte, mußte deshalb unverrichteter Dinge abziehen, weil der Kapellmeister keine Kündigungsfrist normirt hatte. Derselbe ging ohne vielen Federlesen in Diensten der hier gastirenden Orpheum-Gesellschaft wo sich derselbe noch heute zu Nutz und Fromm' der Engl.-Tangl Habemus in Wirklichkeit befindet.

Verfolgungswahn. Man schreibt aus Temesvár: Der früher bei der hiesigen Firma Jg. Eisenstädter bedienstet gewesene und jetzt in Lugos wohnhafte Kaufmann Samuel Kempf zeigte schon früher Spuren von Verfolgungswahn. Er schrieb häufig Briefe an die Firma Eisenstädter, in welchen er um Schutz gegen einen Feind, welcher ihn stets verfolge, ersuchte. Gestern früh nun trat Kempf ganz erregt in das Eisenstädter'sche Geschäft und sagte, er könne es nicht mehr aushalten, er werde derart verfolgt, man möge ihn schützen, da die Firma hiezu doch verpflichtet sei. Kempf benahm sich bei dieser Gelegenheit im Geschäft so erregt, daß an seinem Wahnsinn nicht mehr zu zweifeln war. Es wurde demzufolge von dem Vorfalle die Oberstadthauptmannschaft unterrichtet, von welcher Herr Polizei-Aktuar Ludwig Tolby in das Geschäft der Firma Eisenstädter entsandt wurde. Diesem gelang es, den armen Wahnsinnigen unter dem Vorwande, er werde mit ihm nach Lugos fahren, um seine Verfolger zu arretiren, den Bedauerwerthen in einem Wagen zum Bahnhofe zu bringen, von wo aus Herr Tolby sich mit Kempf nach Lugos begab.

Blasel-Nummel in Südungarn. Das angebliche Carl-Theater-Ensemble wollte sich mit dem Lugofer Fiasko nicht begnügen sondern besuchte fortsetzungsweise andere südungarische Städte, wo sich dieses Ensemble als ganz gewöhnliches Schwindelunternehmen erwies. So schreibt die „Dravizaer Ztg.“: „Vor nahezu zwei Monaten kam uns seitens der Theater-Agentur Schiller und Zeller, Wien, ein Schreiben zu, worin dieselbe anzeigt, daß das Ensemble des Carltheaters mit dem englischen Lustspiel „Charley's Tante“ eine Tournee in den deutschen Provinzstädtchen Ungarns machen wird, und die Absicht hat, auch in Draviza einmal zu spielen. Auf diese Aufforderung hin und in der bestimmten Voraussetzung, daß unter dem Namen „Blasel“ einzig und allein nur der gegenwärtige Pächter und Direktor des Carltheaters gemeint sein kann, wurde unsererseits die Bereitwilligkeit, das Arrangement dieser Vorstellung zu übernehmen, benanntem Theater-Agentur bekannt gegeben und gleichzeitig mit den Vorarbeiten hiezu begonnen. Donnerstag, am 26. Juli, als schon sämtliche Sige vergriffen waren und wir im Begriffe standen, zur Vorstellung die letzten Anordnungen zu treffen, erhielten wir das Lugofer Blatt „Südungarn“, in welchem wir zu unserer nicht geringen Ueberraschung die Lugofer Vorgänge lasen. (Gleich darauf erschien bei uns in Draviza) ein hier weilender Kurgast aus Groß-Rikinda, welcher ein Schreiben seiner Angehörigen vorzeigte dessen letzter Absatz sich ebenfalls mit dem dortigen Gastspiel dieser Gesellschaft befaßt und mit den vielbedeutenden Worten schließt: „Das Theater ist der größte Schwindel gewesen, und die kommen auch nach dort?“ Auf diese

Nachrichten hin sistirten wir vorläufig die weiteren Schritte und telegraphirten sofort nach Wien an die Theater-Agentur Schiller und Zeller: „Vorstellung hier kann nur mit alten Blasel stattfinden, sonst Szenen a la Lugos. Sollte befriedigende Antwort nicht ehestens eintreffen, gebe für verkaufte Karten das Geld zurück. Kehrer“. Nachdem bis Freitag Mittags auf dieses Telegramm keinerlei Antwort einlangte, haben wir sofort mit der Rückgabe des Geldes begonnen. Dieses Vorgehen der Theater-Agentur Schiller und Zeller ist nur geeignet, der deutschen Schauspielkunst die wenigen Heimstätten, die sie in Ungarn noch hat, total zu verschließen. Wir glauben, die Interessen unseres für die Kunst stets opferbereiten Publikums vollständig gewahrt zu haben und fügen nur noch bei, daß wir fürderhin in ähnlichen Fällen mit größtmöglicher Rigorosität vorgehen werden. Am 28. Vormittags erschienen bei uns ganz unerwartet die beiden Impresarios Schiller und Zeller mit der unschuldigsten Miene, und stellten sich ganz entrüstet, als wir ihnen erklärten, nach dem Vorgefallenen in Lugos jede weitere Gemeinschaftlichkeit in dieser Angelegenheit mit ihnen abzulehnen, und es ihnen freistellen, auf eigene Faust eine Vorstellung zu geben. Zum Schluß ist uns die Gesellschaft mit einer Forderung von 24 fl. 50 kr. durchgegangen.“ — Etwas besser erging es der honetten Gesellschaft in Werscheb, wo man von den ganzen Sachverhalt noch keine Ahnung hatte. Die Gesellschaft absolvirte dort ihr Gastspiel worüber die „W. Ztg.“ folgendes berichtet: „Freitag fand im Jesh'schen Theater das sogenannte Ensemble-Gastspiel des k. k. priv. Carltheater in Wien statt. Uns hat die Vorstellung durchaus nicht befriedigt, denn wir erwarteten viel Besseres. Der eine Darsteller war total heiser, was ungenügend störend wirkte, während die übrigen Mitwirkenden, insbesondere die Damen sehr schwach waren. Wenn die Herrschaften wirklich vom Carltheater sind, so gehören sie jedenfalls nicht unter die Koriphäen dieses Theaters“. Das Verdienst, diesen Humbug frühzeitig entdeckt zu haben gebührt dem Lugofer Publikum, welches den groben Schwindel rasch durchschaute.

Aus Südungarn.

Neuwahl für die städtische Repräsentanz in Karansebes.

(Orig.-Corresp. des „Südungarn“.)

Karansebes, 3. August.

Bei der am 31. Juli stattgehabten Neuwahl städtischer Repräsentanten in Karansebes errang die um den Bürgermeister Ludwig v. Szivós sich schaarende Majorität der Bürger einen glänzenden Sieg. Sämmtliche 12 Kandidaten der Bürgermeister-Partei wurden mit erdrückender Majorität gewählt. Die vom griechisch-orientalischen Erzpriester Andreas Ghidiu geführte Opposition machte die größten Anstrengungen um die vakant gewordenen zwölf städtischen Mandate für sich zu gewinnen, seit Jahren hat in Karansebes kein so heißer Wahlkampf stattgefunden und die Opposition war in ihren Mitteln durchaus nicht wählerisch. Doch alle ihre Kunststücke konnten ihr nicht zum Siege helfen. Die überwiegende Majorität der Karansebeser Bürger will in die Repräsentanz nur solche Männer gewählt wissen, welche für die materielle Kräftigung, Regelung der finanziellen Verhältnisse und kulturellen Fortschritt der Stadt selbstlos eintreten; der Sitzungssaal der städtischen Repräsentanz darf nicht nochmals der Tummelplatz persönlicher Gehässigkeit werden, wilde Szenen wie solche unter Nemojan's Regime vorkamen, dürfen sich nicht mehr wiederholen und ebensowenig darf auch die nationalistische Agitation in dem Repräsentanten-Saale ein Kampfstätte finden.

Als Wahlpräses fungirte Professor Michael

Pfeiffer und es wurden 204 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden: Dr. Trajan Badescu, bischöfl. Sekretär, mit 199 Stimmen, Johann Jonasiu, Referent des Diöcesan-Stuhlrenates 198, Professor Michael Pfeiffer 155, Demeter Biju 154, Georg Zsumanka 154, Nikolaus Körpan 153, Georg Kapeg 153, Ludwig Postmann 152, Georg Novacesku 146, Jesta Sekerten 146, Gustav Brns 142, Georg Nikora 133 Stimmen.

Von der Opposition erhielten Erzpriester Andreas Ghidiu 60, Karl Diemer 58, Johann Nemojan 54, Gottlieb Nautsch 53 Stimmen u. s. w.

Ob sich Erzpriester Ghidiu mit seinem buntfärbigen Gefolge den Dankzettel, welchen sie am 31. Juli von der überwiegenden Majorität der Karansebeser Bürgerschaft erhielten, merken werden, muß abgewartet werden; jedenfalls hat das Wahlergebnis den Beweis geliefert, daß sich die ordnungsliebende, staatsgetreue Bevölkerung der Stadt Karansebes vom antisemitischen Tribunisten Ghidiu nicht terrorisiren läßt, daß sie mit fester Zuversicht treu zum ungarischen Vaterlande hält, daß sie in Bürgermeister Ludwig v. Szivós den richtigen Mann verehrt, welcher seine beste Kraft und sein vielseitiges Wissen unermüdet dem Wohle der Stadt widmet, daß der gegenwärtige Bürgermeister und die Majorität der Bevölkerung eine feste Phalanx bilden, welche durch die neue Tripel-Allianz zwischen Nationalismus, Antisemitismus und Sozialdemokratie nicht erschüttert werden kann.

Die Verpflichtung der Arbeiterkrankenkassen.

In einem strittigen Falle wurde jüngst die Entscheidung des Handelsministers angerufen, welche die weitesten Kreise interessirt. Es handelte sich darum, ob bei einem Mitgliede, welches zu einer Zeit starb, wo es die Beiträge nicht mehr leistete, die Leichenprämie ausbezahlt werden müsse. Das Gesetz schreibt nun vor, daß solche Arbeiter, die wegen Erwerbsmangel nicht den geringsten Beitrag leisten können, — ihre Rechte noch 6 Wochen nach der letzten Einzahlung genießen. Wenn sie während der 6 Wochen erkranken, muß ihnen die Krankenunterstützung ohne Weiteres und zwar im Nothfalle mindestens 20 Wochen hindurch ausbezahlt werden, und wenn sie während der Dauer dieser Unterstützungen sterben, muß auch die Leichenprämie ausgefolgt werden.

Ein Liebesroman auf dem Lande. In der Gemeinde Petrovo Sello war der 22jährige hübsche Bauernbursche Juon Negrea schon längere Zeit in die 18jährige Beta Maresku, das schönste Mädchen des Dorfes, verliebt und sollte schon demnächst die Hochzeit stattfinden. Es hatte sich aber auch noch ein anderes Mädchen um die Gunst des hübschen Juon beworben, und zwar die 17 Jahre alte Presida Belu, welche alle möglichen Anstrengungen machte, um sich dessen Herz zu erwerben. — Ihre Bemühungen waren von Erfolg begleitet, denn mit Einbruch der Nacht schlich Juon Negrea öfters heimlich zu ihr, wo sie im vertraulichen Gespräch mit einander liebten. Dies kam der „schönen Beta“ zu Ohren und sie sann auf Rache. Sie war schlau genug, um vor Allem eine Annäherung mit der Belu zu suchen und sich als deren aufrichtige Freundin zu geriren. Diese nahm die Annäherung der Beta etwas reservirt auf und ihr Argwohn sollte bald bestätigt werden. Als sie nämlich am verfloffenen Montag Abends auf der Gassenbank vor ihrem Hause saß und sehnsüchtig ihres Geliebten harpte, kam eine Gestalt in Männerkleiden auf sie zu. Sie glaubte es sei Negrea und eilte ihm entgegen. Im nächsten Momente verspürte sie aber eine brennende Flüssigkeit im Gesichte und sie stürzte mit einem gellenden Anschrei zu Boden. Es war die „Freundin“, welche ihr Bitriol in's Gesicht geschüttet hat, um sich auf

solche Weise an ihrer Nebenbuhlerin zu rächen. Ueber erfolgte Anzeige wurde die Thäterin festgenommen und dem Werschezer Bezirksgerichte eingeliefert. Die Belu erlitt solche Brandwunden, daß sie wahrscheinlich ihr Augenlicht verlieren wird.

Gerichtshalle.

Zvacskovics — verurtheilt. Wegen Verleumdung des Dravizaer Oberstuhlrichters Ernest v. Motšidlovšky wurde bekanntlich der ehemalige Stuhlrichter Sofron Zvacskovics, welcher von dieser Stelle im Disziplinarwege amovirt worden ist, durch das Temesvärer Preßgericht wegen seiner Angriffe in der „Süd-ungarischen Reform“ zu drei Monaten Gefängniß, 500 fl. Geldstrafe und Bezahlung der sehr beträchtlichen Prozeßkosten verurtheilt. Zur Verhandlung mußte er, da er beim ersten Male nicht erschienen war, durch die Gendarmerie vorgeführt werden. Gegen das Urtheil reichte Zvacskovics eine Nullitätsklage ein, welche von der kön. Kurie in Budapest gestern verhandelt und, da kein einziger Nullitätsgrund stichhaltig erschien, verworfen wurde. Das Urtheil ist demzufolge rechtskräftig geworden.

Volkswirtschaft.

Die Volksschule.

Lugos, 4. August.

Wenn bei uns Jederman die Ferien in der Weise in zielbewußter Arbeit zubringen würde, wie es die Volksschullehrer und die Mittelschulprofessoren thun, so würde uns heute schon vielleicht unter den Kulturvölkern Europas ein vornehmerer Platz gebühren. Es dient uns deshalb auch zur größten Freude und Beruhigung, zu beobachten, wie sich die Arbeiter des Unterrichtswesens zu Beginn der Ferien alljährlich versammeln, um einander über den Stand des Volksunterrichtes Rechenschaft abzulegen, um klar zu legen, was in der zurückgelegten Zeitspanne verfaumt wurde und was die rastlos vorwärts strebende Zeit zu Gunsten desselben noch erfordert.

Es ist das für die Sache des Volksunterrichtes bekundete rege Interesse und redliche Bemühen der Volksschullehrer für wahr aller Aufmerksamkeit und Anerkennung werth. Es gehört wahrlich nicht zu den sieben als vortheilhaftest anerkannten Berufen, ungarischer Volksschullehrer zu sein, dem das Maximum der effektiven Sagen steht nicht gar weit von deren geseglich emittirten Minimum. Wenn wir uns also mit der in Draviza abgehaltenen Generalversammlung des südungarischen Lehrervereines befassen, so können wir das Schicksal des ungarischen Volksunterrichtes mit ruhigem Gewissen in dessen Händen wissen.

Die Dravizaer Lehrerversammlung hat die Revision des Volksschulgesetzes verhandelt und urgirt. Wenn man richtig bedenkt, so bedarf dieses Gesetz allen Ernstes einer Revision. Der Impuls hiezu erfolgt auch gerade von jener Seite, von welcher aus das berufliche Verständniß und die unmittelbare Erfahrung als gewichtige Rechtstitel ins Treffen geführt werden können. Wenn nun die Lehrerversammlung dieses Postulat aufstellt, so versündigt sich dieselbe gewiß nicht an dem Andenken jenes Großen, welcher dieses Gesetz vor einem Vierteljahrhundert ins Leben rief.

Damals war das Gesetz zu groß angelegt und trat für unsere kleinlichen Verhältnisse mit allzu großen Anforderungen an die Nation heran. Es ist nun ein erfreuliches Symptom für die Entwicklung unseres Landes, daß sich dessen Verhältnisse weit über den Rahmen dieses Gesetzes hinaus entwickelt haben.

Die Verhandlungen des Lehrertages um-

faßten gar viele und hochwichtige Detailfragen des großen Problems, doch wollen wir diese bei dieser Gelegenheit nicht näher erörtern. Es wird noch der Zeitpunkt eintreten, welcher eine eingehendere Besprechung derselben mehr begünstigen wird.

Doch enthalten die Beschlüsse eine Enunciation von allgemeiner Bedeutung, welche mit glücklichem Fingerzeig auf eine der hauptsächlichsten Mifereen unseres Volksschulunterrichtes hinweist, welche wir all' jenen, von denen das Schicksal des Volksunterrichtes abhängt, nicht zeitlich und nicht oft genug vorführen können. Man hätte schon längst verlangen sollen, daß der Volksschulunterricht die Mittel der Bildung des Herzens, des Gemüthes und des Charakters in größerem Maße anwende und derselben größere Aufmerksamkeit widme als den Realien des Unterrichtes.

Die sich mit dem erfreulichen Fortschritte der Wissenschaften breit machende Vielwisserei hat es nach sich gezogen, daß man den Zweck und die Bestimmung der Volksschule außer Acht lassend, bereits jenes System in den Volksschulunterricht eingeschmuggelt hat, welches die öffentlichen Schulen zu Fachschulen von 10—12 Disciplinen umgestaltet hat.

Also ob man den Säugling anstatt mit Milch mit Gasthanskost ernähren wollte, so fruchtlos und so unzweckmäßig ist es, den kindlichen Geist und Sinn, welcher in diesem Alter eine anders geartete Nahrung erheischt, mit Realien zu überbürden. Mit jenen Kenntnissen, welche der unreife Geist der Kinder im Laufe der vier Jahre verdaut, hat die allgemeine Bildung nichts gewonnen, aber ist dadurch ein empfindlicher Verlust entstanden, daß in diesem Zeitraume nicht mehr im Interesse der ethischen Erziehung, der Bildung des Körpers und des Gemüthes aufgeboten wurde, welche in diesem Lebensalter noch empfänglich, schmiegsam und bildungsfähig sind und deren Bildung für die Kultur von ebenso großer, als jene des Intellectes. Das Wissen kann nur, wenn es sich auf eine gebildete und disciplinirte Seele stützt, ersprießlich und segensreich sein, die ungebildete Seele nützt es bloß zum Zwecke aus, um ihre Verschrobenheiten, ihre Auswüchse in größerem Maße zu entfallen. Zahlreiche der Principien und Ideen der modernen socialen Strömungen, des Socialismus selbst mögen sich als wahr, als richtig und nothwendig erweisen und Segen und Ueberfluß in ihrem Schoße bergen, doch drücken sie der ungebildeten Seele den Dolch in die Hand und hüllt sich die Arbeitscheu gerne in deren weiten Mantel. Die Volksschule darf also niemals aus dem Auge verlieren, daß der Mensch in erster Linie — Mensch sein soll.

Lugoser Marktpreise

vom 4. August.

Weizen	fl. 5.60 bis fl. 5.80
Korn neu	fl. 4.20 „ fl. 4.30
Gerste neu	fl. 4.60 „ fl. 4.80
Hafer alt	fl. 5.— „ fl. 5.30
Mais alt	fl. — „ fl. —
Sen alt	fl. 1.80 „ fl. —
Stroh	fl. —.50 „ fl. —

Getreidebericht.

Budapest, 3. August.

Herbstweizen fl. 6.59—60	Frühjahrskorn fl. —
Frühjahrsweiz. fl. 6.99—00	Juli-Aug.-Mais fl. 5.31—32
Mai-Juniweizenfl. —	Aug.-Sept.-Mais —
Herbsthafer fl. 5.78—79	Sept.-Okt.-Mais fl. —
Frühjahrsbafer fl. —	Mai-Juni-Mais fl. 5.47—48
Mai-Junihafer fl. —	Reps fl. 9.45—50

Kurse.

Ungarische 4%ige Goldrente	121.60
„ 4%ige Kronenrente	96.—
„ Eisenbahnanleihe in Gold	127.50
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	100.25
„ Bränien-Lose	—
Oesterreichische Kronen-Rente	—

Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	96.—
Ungar. Weinzehen-Ablösung-Obligationen	100.25
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Ungarische Lotterie-Anlehen	149.50
5%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2%ige Pfandbriefe der I. Temesv. Spark.	100.—
Theiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	143.—
Oesterreichische Papierrente	98.50
„ Silberrente	98.50
„ Goldrente	122.—
1860-er österreichische Staats-Lose	146.50
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	1015.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	444.—
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	356.—
K. k. Münz-Dukaten	5.85
20-Francsstücke	9.80
Deutsche Reichsmark	61.18

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karauzebes — Orjova:	Temesvar — Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gen.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gen.-Zug 12 ⁵⁹ Mittag.
Courirzug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁵ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

Druckerei: Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Oeffentliche Danksagung.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, über mich und meine Familie ein so namenloses Unglück hereinbrechen zu lassen, wie es niederschmetternder wohl kaum denkbar ist.

Die Wucht dieses fürchterlichen Schlag-es, der uns durch die schwere Erkrankung, hernach aber durch das uns zur Verzweiflung gebrachte, jähe Ableben meines theueren, unvergesslichen Bruders getroffen, hat durch die uns entgegengebrachte allgemeine, herzliche Theilnahme, insbesondere aber durch jene uns bis zu unsrem letzten Athemzuge unvergessliche, hochherzige That wohlthuende Linderung gefunden, der wir es zu verdanken haben, dass der uns so schmerzlich Entrissene nicht in fremder Erde, nicht fern von seiner geliebten Vaterstadt ruht.

Allen, die uns den Balsam ihrer Theilnahme in welcher immer Art gespendet und die Bestattung des theueren Leichnams in heimathlicher Erde ermöglicht haben, sage ich meinen und meiner schmerzgebeugten Familie tief empfundenen Dank mit der aus schmerzdurchzittertem Herzen kommenden Versicherung, dass wir bei jedem Besuche unsres theueren Grabhügels dank-erfüllt Derjenigen gedenken werden, denen wir den mächtigen Trost dieses Besuches verdanken.

Lugos, am 3. August 1894.

Johann Scherff.

Ein

junger Mann

der zumindest 3—4 Gymnasialklassen absolvirte und schöne Handschrift besitzt, wird als

Comptoir-Praktikant

gegen kleinen Anfangsgehalt

bei Samuel Wolf & Sohn.

☛ sofort aufgenommen. ☛

Ebendasselbst findet auch ein

Mädchen

welches im Schreiben und Rechnen vollkommen versirt, als ☛ Verkäuferin ☛ Engagement.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Rosenberg Jakab** lugosi lakos végrehajtatónak **Popovits Zsófia** lugosi lakos végrehajtást szenvedő elleni 502 frt tökekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő rom.-lugosi községi 882. számú telekjegyzőkönyben A. I. 1-5. sorsz. a. fölvevett (¹⁴⁸⁶⁻¹⁴⁸⁶_a) hrsz. 62% ölnyi belteleknek és 848. ö. i. sz. háznak, a 2719., 4346. és 7695. hrsz. összesen 4 holdnyi földeknek Popovits Zsófiát megillető fele-része 806 frt kikiáltási árban

1894. évi augusztus hó 30-ik napján délután 3 órakor a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni:

1. Dobrin János javára C. 4. sorsz. a. bekebelezett haszonélvezet szolgalmjoga ériutentlenül marad; azt vevő teherként átvállalni tartozik. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becserének 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. szám alatt kelt I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt a kir. törv. tkvi irattárában s a lugosi városi Tanácsnál megtekinthetők.

A kir. törv. tkvi hatósága.
Lugoson, 1894. évi július hó 14-én.

Pottyondy Géza,
kir. trvszéki bíró.

verdrängen 10-8

Alles Schädliche



Mittel.

durch unschädliche

Umsonst

gebe ich meine Mittel, wenn dieselben nicht den gewünschten Erfolg haben, und genügt es, wenn ich die Käufer diesbezüglich an mich wenden.

Was ist Spermacet-Milch?

Ein solches Mittel, welches kein Metall enthält und demzufolge getrost als das einzige anwendbar ist, welches auf die Haut wirkt und unschädlich ist, den Puder festhält, die Haut weich und weiß erhält.

Eine Probeflasche 50 kr., grosse Flasche 80 kr.

Simon's Spermacet-Crème
entfernt alle Unreinheiten des Teints.

Preis eines Tiegels 1 fl.

Hierzu SPERMACET-PUDER 1 Schachtel 50 kr.
Sicheres Mittel gegen Ausfallen der Haare 50 kr.

AUREL SIMON, Apotheker
Budapest, Wesselényigasse 59.

Hauptniederlage in Budapest bei Josef v. Török;
in Lugos zu haben bei Ludwig Vértes, Apotheker.

Zu vermieten

ist die Wohnung im **Görner'schen Hause**, **Széchenyigasse**, welche bisher weil. Herr Philipp Deutsch bewohnte.
Bestehend aus 4 Gassenzimmer, Küche, Kammer etc.
Näheres beim Eigenthümer
Johann Görner, Lugos.

Concurs.

Bei der **Krassóer Sparkassa in Lugos** gelangt der mit einem Jahresgehälte von fl. 1200.— dotirte

Buchhalterposten

zur Besetzung. — Der Buchhalter, welcher bilanztüchtig sein muss, fungirt als ungarischer und deutscher Korrespondent und obliegen demselben die Pflichten eines Schriftführers bei den jeweiligen Sitzungen. Bewerber, die in Geldinstituten in ähnlicher Eigenschaft bereits thätig gewesen, werden bevorzugt. Reflektanten haben ihre mit Original-Zeugnissen versehenen Gesuche

bis **31. August a. c.**

bei der gefertigten Direction einzureichen.
Lugos, 1. August 1894.

3-1

Direktion der **Krassóer Sparkassa in Lugos.**

Anerkannt reinster
alkalischer



Kronendorfer Sauerbrunn



**Tafel-
und Heilwasser**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vortreffliches Heilgetränk gegen
Athem- und Verdauungs-Beschwerden, bei chronischen Harnleiden etc. etc.

Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.

Hauptniederlage für Lugos bei: RECHT & SCHWARZ.

Hauptniederlage für Ungarn:
Ludwig Bauer & Bruder, Budapest, Arany János-utca 9. sz. 8-6

Essig-Fabrik

Markus Popper, Lugos.



Ausgezeichnet mit der Medaille I. Klasse von der Akademie des Wissens und der Industrie in Brüssel.

Speise-Essig einfach.

Speise-Essig zweifach.

Essig-Essenz 4-fach! reinstes Gährungsprodukt!
Höchste Säure!

Weinessig von vorzüglichster Qualität!

Salicil-Conserv-Essig viel-jährig
bewährt zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel
für Weinbau:

Peronospora-Spritzen verschiedene Systeme.

Alleinverkauf

Patent. Kristall-Azurin aus Knittelfeld

Kupfer-Vitriol garantierte Qualität!

Soda garantierte Qualität!

Alleinverkauf des Hungaria-

Kunstdünger für Weinberg, Garten u. Feld!

Wirksamstes Unterstützungsmittel bei Bekämpfung der Peronospora und Phylloxera!

Den p. t. Landwirthen ist die Anwendung dieser bewährten Düngermittel dringend zu empfehlen. Schneller und sicherer Erfolg, einfache Verwendung und 50% Ersparnis an Geld und Arbeitskraft!

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façadefarben-Fabrik
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erberzoggl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Staff löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

Kundmachung.

Der Ausschuss der rom. gr.-or. Kirchengemeinde in Lugos vermietet vom 1. November l. J. angefangen die gegenwärtig im Baue begriffenen

14 Gewölblokale (Bazare)

auf ein eventuell auf mehrere Jahre. Die näheren Miethbedingungen stehen den p. t. Reflectanten zur Einsichtnahme an jedem Werktag von 9—11 Uhr Vormittags in der im Kirchhofe sich befindlichen Verwaltungskanzlei zur Verfügung. Schriftliche Offerte sind bis am 1. September l. J. an den unterfertigten Präsidenten des Kirchen-Ausschusses in Lugos zu adressiren.
 Lugos, 31. Juli 1894.

2-2

Stefan Antonescu,
 Präsident.

Zu vermieten

Wohnhaus

Facsetergasse Nr. 718, bisher von Oberstlieutenant Virányi bewohnt, bestehend aus einer Wohnung mit 4 Zimmer und einer Wohnung mit 2 Zimmer, sammt allen dazu gehörigen Nebenlokalitäten.

Näheres bei Herrn Komitats-Oberbuchhalter

Kobilás.

4-2

Ig. Schwarz' Meidlinger Schuhfabrikslager.

Lokal-Veränderung.

Beehre mich dem p. t. Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass ich mein Geschäftslokal

Lugos, Hauptplatz 5, Hirth'sches Haus

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

Ignaz Schwarz.

3-1



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS FETTPUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

48-23

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel, später die Hälfte und darüber zu.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird jetzt so vorzüglich erzeugt, dass er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewohnten Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist auch „pur“, getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der Echte

Kathreiner.

11-8

Kathreiner's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehrst, wie wir gesunden
 Und von heimsicher Frucht uns nähren,
 Dir ward dieser Kranz gewonnen
 Von des Kindes goldenen Aehren.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird als Zusatz und „pur“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und bestens empfohlen.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

erweist sich besonders zuträglich und gesund für Frauen, Kinder, Blutarme, Magen- und Nervenleidende.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

ist als heimisches Produkt ein wirklicher Gesundheits- u. Familienkaffee, der überall zu haben ist. — 1/2 Kilo 25 kr.

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Waare oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zurück?

Man verlange und nehme nur die weissen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

Schutz gegen Cholera.

Buziáser Säuerling.

Josef-Quelle.

Färbt den Wein nicht.

3-1

Badedirektion Buziás.

„Neu“ „Neu“ „Neu“!

Unentbehrlich für jede Dame

Veilchen-crème

weil derselbe noch während des Einreibens rasch trocknet; wird daher die Haut nie eckelhaft fett sowie von allen anderen Fetten; zu gebrauchen so für den Tag als am Abend, macht die Haut in kürzester Zeit zart, blendend weiss, entfernt alle Flecken, wird nie ranzig, vollkommen frei von schädlichen Substanzen. —7

Zu bekommen beim Erzeuger

JOSEF SZKICSÁK, Apotheker
in Karánsebes.

1 kleiner Tiegel . . . — fl. 60 kr.
1 grosser Tiegel . . . 1 fl. — kr.
mit Gebrauchs-Anweisung.

Veilchen-Poudre 1 Schachtel 1 fl.

Wohnungen

zu vermieten

in der Karansebeser-(Markt)-Gasse Nr. 15,
am 1. August zu beziehen und zwar:

Eine Gassenwohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche, Speis,
Holzlage, gemeinschaftlichen Keller und
Boden.

3-3

Eine Wohnung

bestehend aus 1 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer,
Küche, Speis, Holzlage, Boden und gemein-
schaftlichen Keller.

Gemeinschaftliche Waschküche.

Näheres bei

Michael Turcsányi,
Bindermeister.

HERKULESBAD

(Herkulesfürdő, Ungarn).

Eisenbahn-, Post- u. Telegrafien-Station.

Weltberühmte —7

Schwefel- und Salzthermen

mit einer terrestrischen Wärme bis 56° C.

Beginn der Saison 1. Mai.

Auch als Luftkurort massenhaft besucht. Im
Jahre 1887 besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-
Königin von Oesterreich-Ungarn dieses Bad mit
einem sechswochenlangem allerhöchsten Aufenthalte.

Internationales Rendezvous der Heilbedürftigen.
Wunderbare Lage in dem von Bergriesen
umgebenen reizenden Gserna-Thale.

Prachtvolle Badepaläste für sämtliche
Heilquellen.

Elektrische Beleuchtung, große Neubauten.
Grossartige Hotels, Kurjaion, Kurkapelle,
Orpheum (Variété-Theater) seit dem Vorjahre
eröffnet, Spaziergänge und Ausflugsorte, Berg-
partien, Massage, schwedische Heilgymnastik, elek-
trische Bäder und Kaltwasserheilanstalt.

Expres- und Orient-Expressverbindung,
Fahrpreisbegünstigungen, Schiffsverbindung mit
allen Donauländern via Orjova.

Günstige Witterungsverhältnisse. Staubfreie,
ozonreiche Luft, geschützte Lage.

Konultation bei den zahlreichen Bäderärzten
in allen europäischen und orientalischen Sprachen.

Zimmermaler-

Arbeiten in einfacher und reicher Ausführung,
Anstreicher-Arbeiten zu koulanten Bedingungen bei

Jakob Klein —11

Zimmermaler u. Anstreichermeister

R.-LUGOS, Temesváregasse Nr. 8.

Den p. t. Bauherren entsprechend billige Preise.

==== Kostenüberschläge gratis. ====



ZACHERLIN

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., 2 fl.; der Zacherlin-
9-8 Sparer 30 kr.)

In Lugos bei Herrn A. Schiesler & Sohn.

„ „ „ „ Körösy Ladislaus.

„ „ „ „ Recht & Schwarz.

„ „ „ „ A. Schnitzer.

„ „ „ „ Alexander Karl.

„ „ „ „ E. Morgenstern.

„ „ „ „ Németh & Klein.

„ „ „ „ Trajan P. Rác.

„ „ „ „ L. Vértés, Apoth.

„ „ „ „ Jakob Färber.

„ Facset „ „ Daniel Hirschl & Söhne.

„ „ „ „ Rafael Mailänder.

„ „ „ „ Georg Barbu.

In Karansebes bei Herrn

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ „ „ „

„ Nadrág „ „

„ Ohaba-Bisztra „ „

„ Temes-Rékás „ „

„ Szvinicza „ „

„ Teregova „ „

Eperjesy & Füzsfás.

H. Perlfaster & Sohn.

H. Rosenfeld.

C. Schwab.

Franz Strauss.

Carl Ringeisen.

Arpad Rusz.

Heinrich Wolf.

Jakob Stützel.

Philipp Deutsch.

Dom. Wegel.